

## Frankfurt-Marathon 2017

Durch die zwischen Leipzig und Frankfurt am Main bestehende Städtepartnerschaft war es auch in diesem Jahr wieder möglich im Rahmen eines Freistartkontingentes am alljährlich Ende Oktober stattfindenden Marathon oder der Marathon-Staffel teilzunehmen. Da das Organisatorische alles von Peter Schütze vom Stadtsportbund übernommen wird, ist das eine ganz bequeme Sache. Man muss sich um nichts kümmern, nur pünktlich am Bus einfinden. Der kutschiert einen dann direkt zur Marathonmesse und Unterkunft sowie am Tag des Ereignisses auch zum Start. Für alle Teilnehmer also der Marathon der kurzen Wege. Und das alles zu einem sehr fairen Preis.

Katrin Röhner, Elke Pietrek, Hendrik Hultsch und Helge Hallmann von unserer LVB-Laufgruppe hatten sich schon frühzeitig entschieden dort die Staffel zu laufen. Uwe Wirsing war auch mit im Boot, aber natürlich als Einerstaffel. Ines Winter wollte ursprünglich auch über die komplette Distanz laufen, hatte sich dann aber entschieden innerhalb ihres atemberaubenden läuferischen Aufstiegs in den letzten 10 Monaten eine schöpferische Pause einzulegen und als Staffelteilnehmer zwischenzeitlich erstmal kleinere Brötchen zu backen. Und für mich stellte es sich auch ganz reizvoll dar, nach 27 Jahren ein zweites mal hier in Mainhattan zu laufen. Den Marathon unter die Füße zu nehmen, der 1990 im ersten Jahr der ungeahnten neuen läuferischen Möglichkeiten nach dem Mauerfall für mich den Abschluss einer ereignisreichen Laufserie von 8 Marathons u. a. in München, Hamburg und Berlin sowie 3 Ultras bildete.

Dann stellte sich aber dummerweise noch ein Handicap bei mir ein: Muskelfaserriss drei Wochen zuvor beim Südraum-Marathon: 3er Mannschaft - zwei auf dem Rad und einer läuft immer - und das natürlich im Anschlag, da war es passiert. Also drei Wochen Laufpause und dann Prinzip Hoffnung, dass der Muskel nicht streikt und der Trainingsausfall mit Erfahrung zu kompensieren ist.

Der Doppelstockbus ist mit 63 Personen gut besetzt, als es am Sonnabend um neun in Richtung Frankfurt geht. Mein Sitznachbar ist der in der M65 startende Frank Nikisch vom LCA Auensee. Und obwohl wir beide ja nun wahrlich schon einer halbe Ewigkeit in der Laufszene aktiv sind, sind wir uns seltsamerweise noch nie über den Weg gelaufen. Die Autobahn ist trotz des anstehenden langen Wochenendes mit Brückentag zum Reformationstag nicht übermäßig gefüllt. Nur ab und zu staut es mal kurz, ansonsten läuft es gut. Es geht zunächst



direkt zum Start-/Zielareal auf dem Gelände der Frankfurt-Messe zwecks Abholung der Startunterlagen und Besuch der Marathonmesse. Bevor alle auseinanderlaufen noch ein Gruppenbild mit Bus.

Die Messe ist vollgestopft mit Anbietern, die dem geschätzten Läufer die ganze Palette von dem präsentieren, was er möglicherweise braucht oder nicht. Ich nutze die Gelegenheit und besorge mir ein paar neue Laufschuhe. Mal nicht asics, die ich schon seit 20 Jahren laufe, sondern Hoka. Der Hersteller steht bei Uwe ganz oben auf der Hitliste. Ines und Hendrik kaufen den Stand von Thoni Mara halb leer, einheimische Anbieter guter Produkte sollte man unterstützen. Mittlerweile hat sich auch etwas Hunger eingestellt, sodass die Nudelparty gerade richtig kommt.



Das Hotel ist vom Feinsten, sieht alles wie ganz neu aus. Als Zimmerteiler bekomme ich Rocco Buchholz zugeteilt. Ein Mann größer 1,90 m, früher Speerwerfer und mit dem Abwerfen zahlreicher Kilos jetzt zum Läufer in der M40 mutiert. Frankfurt ist sein dritter Marathon, er ist hoch motiviert. Am Abend Einrücken mit gut 40 Personen in einer Kneipe. Ohne Reservierung geht da natürlich gar nichts. Äpfelwoi stellt sich dann als nicht so mein Ding heraus, steige gleich wieder auf Weißbier um. Und wer es bisher noch nicht wusste, dass hier in Frankfurt die Kohle verwaltet wird, der wird mit einem riesigen leuchtenden Euro daran erinnert. Ob das nun gerade ein gutes Fotomotiv ist, das sein dahin gestellt.



Vorteilhaft an dem Frankfurt-Termin ist die Tatsache, dass an diesem Wochenende die Zeit umgestellt wird. Es läuft am Morgen also alles sehr in Ruhe ab. Das Frühstück lässt nichts zu wünschen übrig und das Personal hat die Betreuung der fast ausschließlich aus Läufern bestehende Menge gut im Griff. Und zum Glück hat dann auch das Wetter ein Einsehen. Nachdem es die ganze Nacht straff geregnet hat, beruhigt sich das alles und zum Start scheint dann sogar ab und zu die Sonne. Nur die Ausläufer des insbesondere im Norden und Osten Deutschlands tobenden Sturmtiefs



"Herwart" können heute insbesondere den schnellen Läufern das Leben etwas schwer machen. Da der Marathon auch deutsche Meisterschaft ist, sind nicht nur die dunkelhäutigen Cracks am Start, sondern auch die hiesige Elite. Bevor alle auseinander laufen gibt's noch ein Gruppenbild der LVB-Abordnung.

Ich begeben mich mit Frank zum Start. Beim routinemäßigen nachbinden der Schuhe dann großer Schreck: Bei seinem linken Schuh löst sich vorn die Sohle ab. Keine Chance zum wechseln der Schuhe, es ist schon zu spät. Also hilft nur noch Prinzip Hoffnung, dass es schon gut gehen wird.





Beim Umschauen nach einigen Fotomotiven werde ich in unserem Startblock gleich fündig. Ein gutes Motto auf einem Laufshirt und ein Marathonist, der sein Kopfhaar der Farbe seines Laufshirts angepasst hat. Wir lassen noch ein Vorstart-Foto von uns beiden machen



und dann geht's auch schon los. Nach reichlich 10 Minuten piept es unter uns, nun läuft die Zeit und wir bewegen uns in Richtung der Wolkenkratzer. Ich habe mir einen absolut vorsichtigen Beginn verordnet, um den strapazierten Muskel nicht zu reizen. Kurz nach dem Start ist auch gleich zu sehen, dass auch der Frankfurt-Mara-



thon eine "schöne" Frauenquote hat. Michel ist auch präsent und begrüßt die Läufer-schar. Nach gut 15 Minuten kommt uns auf der mittig getrennten



Straße die Spitzengruppe entgegen, da geht die Post ab. Auf den ersten Kilometern geht es etwas im Zickzack durch die Innenstadt von Frankfurt.



Mittlerweile hat sich das schöne Wetter durchgesetzt und es ist zeitweise viel Blau am Himmel zu sehen. Aus dem Streckenplan war schon im Vorfeld zu entnehmen, dass Aktive und Zuschauer durch eine große Menge von Bands unterhalten werden und das ist auch so. Ein Marathoni hält gleich alles hautnah im Bild fest. Dann sehe ich Frank vor mir, der aber sehr konzentriert bei der Sache ist



und nichts von meiner Fotografierei mitbekommt.

Es geht weiter durch die engen Häuserschluchten des Bankenviertels. Die Kräne zeigen es, es herrscht rege Bautätigkeit. Das mit den Null-Zinsen kann also so schlimm nicht sein. Zumindest reicht es noch zum Bau von neuen Geldhäusern. Die Zuschauer stehen hier noch etwas licht, pfeifen sich aber langsam ein.



Die ersten Verpflegungsstellen

werden noch nicht sehr in Anspruch genommen. Es ist noch kalt genug, da ist noch nichts

groß mit Durst. Es läuft, wenn auch nur langsam, rund bei mir. Die Muskulatur benimmt sich ordentlich und weiß offensichtlich, dass ich heute hier in der Festhalle finishen will.





Wir laufen an der prächtig aussehenden Alten Oper vorbei und dann kommen auch schon die ersten Staffelläufer in hohem Tempo heran gelaufen. Einfach haben die es nicht, denn sie müssen sich teilweise mühsam durch die viel langsameren Marathonis hindurch schlängeln. Ein chinesische Schlachtenbummlerin und ein



Solotrommler, der auch wie mitlaufen aussieht, stehen am Streckenrand. Das Mädels mit dem aufmunternden Spruch hatte ihr Gesicht zuerst hinter der Pappe versteckt, sich dann aber geoutet. Ich laufe auf unsere Staffel auf. Elke, zweite Starterin und von Helge auf ihrer Etappe begleitet, sieht frisch und munter aus. Ich übergebe den Fotoapparat an Helge, um auch mal mit aufs Bild zu kommen. Zwei Kids haben sich zur Verbesserung ihrer Chancen beim Abklatschen riesige Hände besorgt.



Ein Brite bringt lustig und klar zum Ausdruck, was er vom Brexit hält. Wenig später stoßen zwei Marathonis, obwohl noch nicht mal die Halbmarathonmarke passiert ist, schon mit Sekt an. Aber dann ist es soweit, die Hälfte ha-



ben wir im Kasten. Auch wenn die Laufstrecke hier jetzt in Frankfurt-Schwanheim immer parallel zum Main verläuft, ist dieser leider kaum mal zu sehen.



Mutter und Tochter, fast nur durch die letzte Zahl der Startnummer unterscheidbar, sind gemeinsam flotten Schritts unterwegs. Auch hier sind reihenweise Bands dabei die Läufer zu unterhalten. Und die sind nicht nur direkt aus Frankfurt, sondern auch aus der Umgebung angereist, wie eine Blaskapelle aus Bad Soden.



Mittlerweile haben die Marathonis auch größeren Durst. An den Verpflegungsstellen ist jetzt auf dem Asphalt

ein Teppich von Pappbechern ausgelegt.





Bei km 24 geht es wieder auf die andere Seite des Mains und 3 km weiter haben wir den westlichsten Punkt der Strecke in Frankfurt Höchst erreicht. Hier ist vom typischen Stadtbild Frankfurts so gar nichts präsent. Es geht durch überwiegend schmucklose

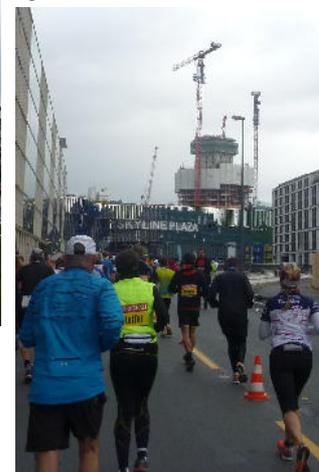
Straßenzüge. Bloß gut, dass der Lauf eine ordentliche Frauenquote hat, sonst gäbe es hier überhaupt nichts interessantes zu sehen. Und auch am Streckenrand ist Frauen-Power aktiv.



Die sich dann von km 30 bis 34 schnurgerade hinziehende Mainzer Landstraße erinnert ein bisschen an die First-Avenue in New York, bloß das die mit 10 km noch erheblich länger ist. Wir

haben jetzt immer die Skyline vor uns im Blick. Da müssen wir hin, dort ist das Ziel. Es geht

direkt auf das "Skyline Plaza" zu, wo derzeit ein neues Gebäude hochgezogen wird.



Bei km 35 laufe ich auf Angela Graf auf, mit ihren blonden Haaren auch gar nicht zu übersehen. Sie fühlt sich schlecht, was man ihr aber gar nicht ansieht. Das Ankommen steht natürlich nicht in Frage, das ist klar. Ja und wenig später kommt dann eine große Gemeinschaft des Veranstalters: man läuft direkt auf das Ziel Festhalle zu und schwenkt dann kurz vorher rechts ab, um noch 5 lange Kilometer durch die Stadt zu kreisen.



An der letzten Verpflegungsstelle noch mal aufgetankt und dann zeigt sich mit dem ins Blickfeld kommen der Festhalle auch langsam Entspannung in den Gesichtern. Helge, der den Zieleinlauf hier in den vergangenen Jahren schon geprobt hatte, hat nicht übertrieben. Man sieht es der Halle zwar äußerlich gar nicht an, was einen dort im Inneren erwartet. Aber das ist dann schon eines der emotionalsten Zieleinläufe, die ich bisher erlebt habe. Also Zieleinlauf ist natürlich immer geil, aber hier auf einem roten Teppich unter dem Jubel der dicht stehenden Zuschauer einzulaufen, das hat schon richtig etwas. Ich halte erstmal inne, um das alles im Bild festzuhalten, auf die Minute kommt es nun auch nicht mehr an. Das Foto mit einem Cheerleader-Mädel wird erwartungsgemäß das Beste.





Ebenso wie der ganze Lauf ist auch das Danach alles bestens organisiert. Es gibt zunächst die Finisher-Medaille und dann einen Poncho, um nicht auszukühlen. Fleißige Krombacher-Mädels haben alles gut vorbereitet, so dass es keinen Stau bei der Ausgabe des 0,0 %-Biers gibt. Angela hat es auch geschafft, ein Finisher-Bild



muss sein.

Ja und dann erlebe ich heute auch noch etwas neues: Einzelduschkabinen, das hatte ich noch nie bei einem Laufereignis. Muss vielleicht auch nicht sein. Das Wasser ist schön heiß, das ist das entscheidende.



Einiges zur Statistik. Insgesamt 11.146 Marathonis aus 108 Nationen kommen erfolgreich ins Ziel. Der äthiopische Sieger Shura Kitata läuft mit 2:05:50 h persönliche Bestzeit, was wäre da vielleicht ohne den straffen Wind möglich gewesen? Arne Gabius wird in 2:09:59 h Deutscher Meister und läuft als Sechster ins Ziel. Beste Frau ist Vivian Jepkemoi Cheruiyot aus Kenia, mehrfache Weltmeisterin über 5.000 und 10.000 m, in 2:23:35 h. Die Leistungsdichte bei den Frauen ist sehr hoch, allein acht finishen unter 2:30 h. Darunter als insgesamt achte und beste Deutsche Katharina Heinig in 2:29:29 h.

Und noch ein Ergebnis ist fulminant hoch drei: Der Dortmunder Klemens Wittig läuft mit 3:39:54 die zweitbeste jemals in der Altersklasse M80 erzielte Marathonzeit und stellt damit einen neuen Europarekord in dieser Altersklasse auf - Hammer!

Platz	Pl.AK	Startnr.	Name	Verein	AK	Netto	Brutto
3759	1	9624	> Wittig, Klemens (GER)	LC Rapid Dortmund	80	03:39:54	03:39:58

Einiges aus den anderen Ligen: Schnellste der Leipzig-Fraktion sind Sandra Boitz in 2:56:15 und Roberto Schumann in 2:45:56 h. LVB-Läufer, Angela Graf, Sitznachbar im Bus und Zimmerteiler kommen wie folgt ins Ziel.

	Altersklasse	Platz AK	Platz Total	Laufzeit
Frank Nikisch	M65	87	9.873	4:45:07 h
Uwe Wirsing	M50	155	2.100	3:16:49 h
Andreas Gelhaar	M60	215	9.288	4:33:47 h
Angela Graf	W50	220	9.657	4:40:45 h
Rocco Buchholz	M40	676	4.020	3:38:01 h
LVB-Staffel	-	356	582	3:50:59 h

Der Schuh von Frank hat übrigens gehalten!

Andreas Gelhaar  
LVB-Laufgruppe